

30. April 2018

PRESSEMELDUNG 26/2018

Genitalverstümmelungen: Verharmlosung oder Unkenntnis?

Anfrage der AfD-Landtagsabgeordneten Doris v. Sayn-Wittgenstein deckt Versäumnisse auf

Genitalverstümmelungen sind mit der Masseneinwanderung aus schwarzafrikanischen Kulturkreisen auch in der Bundesrepublik Deutschland zu einem drängenden Problem geworden. "Bedingt durch den Zuzug aus Ländern wie Eritrea, Somalia und dem Irak verzeichnen wir einen enormen Anstieg bei der Zahl der betroffenen Frauen und gefährdeten Mädchen", so Terre-des-Femmes-Mitarbeiterin Charlotte Weil.

Die Frauenrechtsorganisation Terre des Femmes schätzte im vergangenen Jahr die Zahl der in Deutschland von diesen sogenannten Mädchenbeschneidungen betroffenen Frauen auf rund 58.000. Danach stieg die Zahl im Vergleich zu 2016 um 10.000. Außerdem sind laut einer Studie von Terre des Femmes rund 13.000 hier lebende Mädchen aktuell von Genitalverstümmelungen bedroht. Das hessische Sozialministerium hatte im Januar dieses Jahres aktuelle Zahlen vorgelegt: demnach gab es im Jahr 2016 572 Fälle von Genitalverstümmelung in Hessen.

Diese erschütternde Entwicklung war Anlaß für schleswig-holsteinische AfD-Landtagsabgeordnete Doris v. Sayn-Wittgenstein eine Anfrage (Drucksache 19/543) an die Landesregierung zu stellen, um die Fallzahlen aus Schleswig-Holstein zu erfahren.

Die Beantwortung der Anfrage (http://www.doris-von-sayn-wittgenstein.de/fileadmin/user_upload/kleine_anfragen/20180306_Kleine_Anfrage_Genitalverstuemmungen.pdf) wirft allerdings mehr Fragen auf, als daß sie zur Aufklärung beiträgt. Denn hierin heißt es:

„Laut kassenärztlicher Vereinigung Schleswig – Holstein wurden mit dem ICD Z91.7 ff. (weibliche Genitalverstümmelung in der Eigendiagnose) die folgenden Fallzahlen dokumentiert:

- im Jahr 2015: keine
- im Jahr 2016: 7 Patientinnen.

(...)

Für die Jahre 2015 und 2016 wurden in der Polizeilichen Kriminalstatistik keine Fälle weiblicher Genitalverstümmelung erfasst.“

Dazu erklärte die AfD-Politikerin Doris v. Sayn-Wittgenstein: „Während also deutschlandweit im Jahr 2016 rund 13.000 Mädchen von Genitalverstümmelungen bedroht waren und es beispielsweise in Hessen zu belegten 572 Fällen dieser grausamen Religionspraxis kam, stellt sich die Frage: Ist es nicht an der Zeit, unschuldige Kinder vor barbarische Riten zu schützen und genauer hinzuschauen?“